

Kommentar zum IPCC-Weltklimabericht

In der vergangenen Woche wurde in allen Medien über den neuen IPCC-Weltklimabericht informiert.

Zu dem Bericht, und auch zu dessen Wirkung möchte ich Stellung beziehen, vor allem aber einige Grundlagen-Informationen beisteuern.

IPCC - was steckt eigentlich dahinter?

„INTERGOVERNMENTAL PANEL ON CLIMATE CHANGE“ – zu Deutsch „Zwischenstaatlicher Ausschuss für Klimaänderungen“ ist ein wissenschaftliches Gremium, das von der Weltorganisation für Meteorologie (WMO) und dem Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) 1988 gegründet wurde, um als objektive Informationsquelle über Klimaänderungen zu dienen. Der IPCC betreibt selbst keine Wissenschaft, er trägt lediglich transparent, objektiv und politisch unabhängig zusammen, was Wissenschaftler der gesamten Welt an Erkenntnissen zum Klimawandel, dessen Grund, Multiplikatoren und Auswirkungen, erarbeiten. Dies ermöglicht einerseits tausende Wissenschaftler unterschiedlicher Disziplinen, Herkunft und Arbeitsweisen zu erfassen, und andererseits auch verschiedene Meinungen einzuholen und zu beurteilen.

Leider muss man hinzufügen dass der Bericht nie vollständig neutral ist – da er am Ende durch die Mitgliedsstaaten begutachtet und auch beanstandet werden kann, sorgen Staaten wie USA, Russland oder China regelmäßig dafür dass er nur stark abgeschwächt veröffentlicht wird. Auch dass die Auswahl der Autoren durch die Länder geschieht, wird kritisiert.

2010 wurde die Arbeit des IPCC durch den InterAcademy Council, einen internationalen Zusammenschluss von Wirtschaftsakademien, untersucht, und eine gute Arbeit bescheinigt.

Der IPCC veröffentlicht regelmäßig Sachstandsberichte, Sonderberichte, technische Berichte und methodologische Berichte zum Klimawandel.

Hintergrund des IPCC-Berichts

Seit 1990 wurden durch das IPCC 4 Sachstandsberichte veröffentlicht, jeweils in mehreren Teilen. Aufgeteilt werden die Berichte in Wissenschaftliche Grundlagen (I); Folgen, Anpassungen, Verwundbarkeit (II) und Klimaschutz (III). Derzeit in der Diskussion steht der zweite Teil des 5. Sachstandsberichts, welcher vom 25. Bis 29.03.2014 in Yokohama veröffentlicht wurde. Anfang April folgen darauf der dritte Teil, um dann Ende Oktober in einem Synthesebericht den Abschluss zu finden.

Etwa 3000 Experten sind mit der Entstehung des Berichts beschäftigt. Es wurde bei der Zusammensetzung nicht nur auf den fachlichen Hintergrund geachtet, sondern auch auf eine gleichmäßige Besetzung der Teilnehmerplätze um eine Beeinflussung durch mögliche Interessenskonflikte zu verhindern.

Hinter den 3000 Experten stehen jedoch weit mehr Fachleute, die in Form von Forschungsergebnissen und Literaturbeiträgen zu dem Bericht beitragen.

In den IPCC-Berichten werden einerseits Klimadaten der vergangenen Jahrzehnte, Jahrhunderte bis auch Jahrtausende verarbeitet, andererseits mittels wissenschaftlich erzeugter Klimamodelle Theorien aufgestellt, die anzeigen wie sich das Klima unter verschiedenen Bedingungen entwickeln wird.

Kritik und Klima-Skeptiker

Auch wenn es an der Arbeitsweise sowie den Ausarbeitungen schon Kritik gab, der IPCC-Bericht wird flächendeckend als wissenschaftlicher Konsens betrachtet. Ein öffentlich sehr breit getretener eigentlich kleiner Fehler des 4. Sachstandsberichts wurde korrigiert.

Man merkt dabei jedoch gleich wie verletzlich die Weltgemeinschaft in diesem Punkt ist – weil der IPCC uns regelmäßig vor Augen führt wie schlecht wir mit unserer Umwelt umgehen, und dass wir schleunigst unseren komfortablen Lebenswandel ändern sollen, wird gleich jedes Mittel ergriffen das die Autoren in ein weniger gutes Licht rückt.

Das – und die Tatsache dass eine sehr einflussreiche und finanzstarke Industrie absolut kein Interesse an einer Verhaltensänderung hat, führt dazu dass die Klima-Skepsis eine erschreckende öffentliche Verbreitung findet.

99,999% aller Wissenschaftler sind sich einig dass der Klimawandel durch den Menschen auf eine gefährliche Art und Weise verstärkt wird, und dass dem Einhalt geboten werden muss. Trotzdem bekommen, wann immer es um den Klimawandel geht, auch dessen Skeptiker gehörig viel Raum ihre Meinung zu vertreten.

Um einen Vergleich zu ziehen – es gibt nach wie vor Kreationisten die nicht glauben wollen dass die Erde nicht von Gott geschaffen wurde. Die Zahl ist jedoch selbst unter Gläubigen sehr klein, und selbst die großen Kirchen versuchen nicht mehr diese Meinung vehement zu verbreiten. Klimaskeptiker sind sozusagen die Kreationisten der Umwelt, sie vertreten eine Meinung und ignorieren jegliche wissenschaftliche Erkenntnis. Zahlenmäßig sind sie sehr wenige, trotzdem werden ihre Beiträge oft unreflektiert in den Medien veröffentlicht. In den USA, wo Kreationisten heute noch großen Einfluss haben, ist das nicht verwunderlich. Aber hier? Jeder würde lachen, würden sich Politiker in der Öffentlichkeit mit Beratern zeigen die ihnen einreden die Erde wäre eine Scheibe.

Hätten sie damit nicht so weit Einfluss, ich würde sie gerne grinsend ignorieren. Aber man muss sich damit beschäftigen, denn auch wenn die meisten Klimaskeptiker fachlich weit von der Thematik entfernt sind, oder gar mit der Wissenschaft nichts am Hut haben, so können sie meist doch viel zu viele Leute, deren Information nicht ausreicht um falsches von richtigem zu trennen, für ihre Verschwörungstheorien gewinnen.

5. Sachstandsbericht, Arbeitsgruppe 1 – Wissenschaftliche Grundlagen

Zur besseren Verständlichkeit möchte ich auch auf den im September 2013 veröffentlichten ersten Bericht eingehen.

Jedes der letzten drei Jahrzehnte war an der Erdoberfläche schrittweise wärmer als alle vorangehenden Jahrzehnte seit 1850. Gletscher und Eis haben massiv an Masse verloren, der Ozean ist wesentlich wärmer geworden. Seit Mitte des 19. Jahrhunderts ist der Meeresspiegel schneller angestiegen als in den 2000 Jahren zuvor.

Extrem ist der CO₂, Methan und Lachgasanstieg, welcher zu den höchsten Werten seit 800.000 Jahren geführt hat. Allein der CO₂-Anstieg seit der industriellen Revolution beträgt 40% des aktuellen Wertes. Da der Ozean 30% der vom Menschen verursachten CO₂-Emissionen aufgenommen hat, ist er stark versauert.

Die Wissenschaftler kommen zu dem Ergebnis dass die Erwärmung des Klimasystems eindeutig ist, und viele der in den letzten 60 Jahren beobachteten Veränderungen seit Jahrzehnten bis Jahrtausenden nicht aufgetreten sind. Ebenfalls klar ist der Einfluss des Menschen auf das Klimasystem, der größte Beitrag geschah dabei durch den Anstieg der CO₂-Emissionen.

Die Klimamodelle sehen einen Temperaturanstieg bis Ende des 21. Jahrhunderts um mindestens 1,5°C als unausweichlich an. Die Verhinderung einer wesentlich stärkeren Erwärmung setzt eine massive Reduktion der Treibhausgasemissionen voraus.

5. Sachstandsbericht, Arbeitsgruppe 2 – Folgen, Anpassungen, Verwundbarkeit.

Ohne einen schnellen und ambitionierten Klimaschutz besteht die Gefahr eines globalen Temperaturanstiegs um über 4°C gegenüber dem vorindustriellen Niveau, bei dem von einem sehr hohen Risiko für Menschen und Ökosysteme sowie unvermeidbaren Schäden ausgegangen wird. Aber auch bereits bei einem Grad werden in vielen Regionen massive Veränderungen geschehen.

Neben höheren Temperaturen insgesamt werden verstärkt Wetterextreme auftreten, beispielsweise Dürren, Überschwemmungen und Stürme. Unmittelbare Schäden sind dabei genauso zu erwarten wie langfristige Gefahren, beispielsweise zerstörte Ernten, Seuchen und unbewohnbare Regionen. Die wirtschaftliche und soziale Ungleichheit kann sich dadurch enorm verschärfen, wodurch Konflikte verstärkt werden können.

Auch wird es große Veränderungen in der Artenvielfalt geben, nicht zuletzt aufgrund der versauerten Meere und hohen Temperaturen. Die Artenvielfalt ist jedoch nicht nur etwas schönes, sondern langfristig unverzichtbares für Mensch und Umwelt. Der Satz „Stirbt die Biene – stirbt der Mensch“ ist nicht von der Hand zu weisen

Fazit

„Anpassungs- und Minderungsmaßnahmen des Klimawandels können Risiken effektiv reduzieren.“ Mit diesem Satz aus der Zusammenfassung des Teilbericht 2 ist kalt ausgedrückt, was ein unglaublich heißes Eisen ist.

Wir leben in einer Gesellschaft die verprasst was eigentlich die Zukunft bedeutet. Aber wir könnten es so viel besser, ohne dass man auf den Luxus gänzlich verzichten müsste. Ein wenig nachdenken und intelligent handeln genügt. Die Bereitschaft zu handeln ist mit Sicherheit bei den meisten vorhanden, jetzt gilt es sie in Taten umzusetzen.

Dominik Pfeifer

Für Fragen und Anregungen stehen wir von dpfeifer energie gerne zur Verfügung